

Der Würfelbecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Wolf Biermann in Zürich

1976 wurde Wolf Biermann als «Staatsfeind» aus der DDR ausgewiesen. Gebürtiger Hamburger, hatte er dort mit 17 Jahren eine zweite Heimat gesucht und gefunden. Dass er jenes Land verlassen musste, war für Biermann ein schwerer Schlag, von dem er sich über längere Zeit hinweg nicht erholen konnte. Der deutsche Schriftsteller und Nobelpreisträger Heinrich Böll nannte den Liedermacher einen «in die Heimat Vertriebenen» und hatte damit nur allzu recht. Wolf Biermann, inzwischen 44 Jahre alt und Vater einer kleinen, im Westen geborenen Tochter, scheint nun in seiner Vaterstadt Hamburg ein neues Zuhause gefunden zu haben. Seine Lieder sind nach wie vor unbequem für Ost und West, für Links und Rechts – aber, und dies ist das Versöhnende an Biermann, sie verzichten nie ganz auf einen Hauch von Hoffnung und Konstruktivität.

Mitte Januar gab Biermann zwei Konzerte in Zürich: Ein Konzert der Superlative, über das sehr viel geschrieben wurde in den Tageszeitungen. Einige ganz persönliche Eindrücke und Gedanken möchte ich dennoch anfügen, weil es nicht selbstverständlich ist, dass ein politischer Liedermacher zu beglücken vermag.

Lieber Wolf,

Ich erlaube mir diese Anrede, weil mir im Verlaufe eines Abends klar wurde, dass wir Freunde sein könnten – ungeachtet der Welten, die uns trennen. Und wenn ich Dir nun einige meiner Gedanken zu Deinem Konzert mitteile, so bin ich mir der Unvollständigkeit dieser Zusammenfassung völlig bewusst, sehe darin allerdings keinen Anlass, mich über dich auszuschweigen.

Du hast einige Mauern zwischen Dir und mir niedergerissen und die Werkzeuge, mit denen Du dabei so vollendet umzugehen wusstest, waren in erster Linie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, klare Gedankenführung und subtilste Redeweise. Deine Musik und Deine Worte waren eins – und Du sassst drei Stunden lang allein dort vorn auf der Bühne (ohne Rampenlicht!) und verteiltest die Rollen: Bald war es ein Liedermacher, bald ein Poet, bald ein Revolutionär, dann wieder ein Mitmensch und Vater, der vor einem bunten Publikum Stück um Stück seines Lebens preisgab. Deine Angriffe trafen

nicht nur «die andern», und wer von Dir Schlagwörter und Klischees erwartet hatte, war wohl bitter enttäuscht. Deine Forderungen sind hart, aber Du weisst sie überzeugend zu formulieren, klar zu begründen. Es scheint, Du gehörst im Alltag zu jenen Menschen, die den Gedankenaustausch nicht nur auf der Grundlage der eigenen Zunge verstehen! Du bist überzeugter Kommunist – nie hast du versucht, dies zu vertuschen – doch Deine Überzeugung hat tiefe Wurzeln (tiefer als bei jenen «Studenten, die die Arbeitsfaust ballen») und sie verpflichtet Dich auch zu keiner blinden Moskautreue! Als revolutionärer Liedermacher wirst Du verdammt und vergöttert zugleich – dem Poeten Biermann aber möchte ich mein ganz persönliches Loblied singen: Wie glücklich die Verbindung von Zärtlichkeit, realistischer Härte und kompromissloser Hoffnung sein kann, habe ich an Deinem Konzert erfahren dürfen.

Mit «Knarre und Gitarre» willst Du das Unrecht in unserer Welt bekämpfen: Ich hoffe, dass Du diesen Kampf gewinnen wirst, ohne die Gitarre aus den Händen geben zu müssen! Dies ist mein Vorbehalt, der unsere Welten so definitiv trennt.

Das Einzigartige des Abends? Man konnte sich nicht von schönen Worten und harmonischer Musik berieseln lassen, denn es erfordert vollste Aufmerksamkeit, will man sich «keinen Biermann» entgehen lassen; den Poeten ebenso wenig wie den Kommunisten, den Theoretiker ebenso wenig wie den Menschen! Und das scheinbar Unvereinbare all dieser «Biermanns» hält mich gefangen – weit über den Rahmen des Konzerts hinaus.

Voller Dankbarkeit grüsst Dich
kein Genosse.

Ein Jahr des Baumes

Nach den Jahren der Frau oder des Kindes, etc., könnte bald einmal ein «Jahr des Baumes» möglich oder gar nötig werden. Die Schweiz darf zwar mit ihrem vorbildlichen Forstgesetz glücklich sein, obschon auch bei uns diesbezüglich da und dort gesündigt wird. Verheerend ist aber, was mit den Wäldern in südlichen Ländern Europas passiert, vor allem in Touristikgebieten. Man weiss

zum Beispiel, dass an der Costa del Sol (Nordspanien) einzelne grosse Waldbrände durch geldgierige Grundbesitzer ausgelöst worden sind. So erhielten sie gratis und franko, dazu ohne eine Rodungserlaubnis, neues Bauland! Noch schändlicher wird aber in den Tropenwäldern Afrikas und Südamerikas gefrevelt.

Jeder Baumschänder oder -Töter sollte sich bewusst sein, dass Bäume für uns lebenswichtig sind. Beispielsweise produziert eine hundertjährige Buche mit 15 Metern Kronendurchmesser pro Stunde 1,7 kg Sauerstoff und verbraucht 2,35 kg Kohlendioxid. Mit anderen Worten gesagt: Diese Buche erzeugt an einem einzigen Tag soviel Sauerstoff, dass davon zehn Menschen ein Jahr lang atmen können. Bäume sind die Lungen unserer Welt, nötig für Menschen und Tiere. M

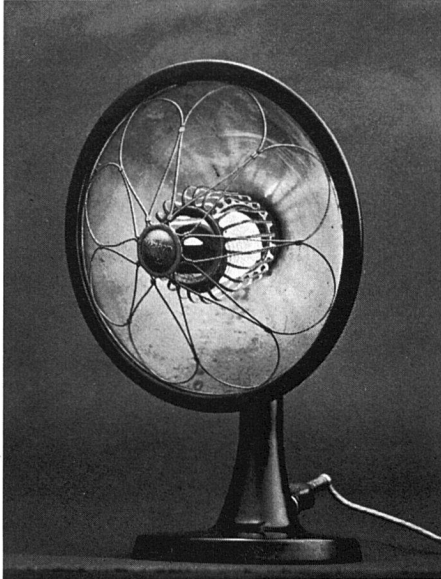


Wann wurde die Waschmaschine erfunden?

Die ersten brauchbaren (mechanischen) Waschmaschinen wurden in den Jahren 1857 bis 1860 gebaut. Aus Hinweisen in einem Leipziger Volkskalender aus dem Jahre 1857 geht hervor, dass verschiedene Versuche, das Waschen mechanisch zu ermöglichen, zunächst scheiterten, und es schliesslich als erste eine sogenannte Kugelwaschmaschine war, die um das Jahr 1857 die Bewährungsprobe bestand.

Das alte Elektro-Öfeli!

An klirrendkalten Tagen aus dem Estrich hervorgeholt und wiederverwendet: das alte Elektro-Öfeli aus Grossmutterns Zeiten bildet dann oft einen zusätzlichen billigen Wärmespender – und eine potentielle Brandgefahr zugleich! Dagegen gibt es nur ein Rezept: Beim Elektrofachmann auf Funktionstüchtigkeit prü-



Denkaufgabe

MISTEN

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____

MISTEN

fen lassen, immer in genügendem Abstand von brennbaren Gegenständen aufstellen oder einen Pullover mehr überziehen!
BfB

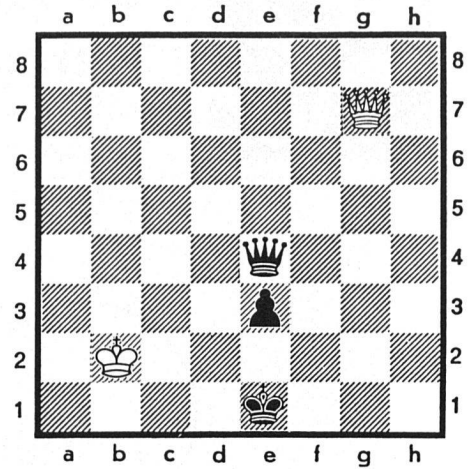
Miete für Ferienwohnungen und -häuser

Bald kommt wieder die Zeit, in der sich die vorsorgliche Hausmutter mit den Ferienplänen ihrer Familie beschäftigen muss. In bevorzugten Ferienorten müssen die Ferienwohnungen und -häuser recht frühzeitig bestellt werden, vor allem wenn man noch auswählen möchte. Rechtzeitig hat nun der Schweizerische Konsumentenbund, Postfach 3300, 3000 Bern, eine «Checkliste für Ferienhäuser und -wohnungen» zusammengestellt. Damit werden sachliche Vergleiche mit anderen Ferienobjekten möglich. Unliebsame Überraschungen können, wenn nicht ganz vermieden, mindestens reduziert werden. Am einfachsten ist, wenn der «Ferienmieter» dem Vermieter eine solche Checkliste zum Ausfüllen zuschickt. Darauf kann ersehen werden, was alles offeriert wird und was beispielsweise im Preis nicht inbegriffen ist.

Von einem Wort zum nächsten ändert jeweils nur ein einziger Buchstabe. Dieselbe Regel gilt auch für das erste und das letzte Wort.

1. Sie gehören zu jedem Wahlkampf.
2. Man bürdet sie gern andern auf.
3. Elemente des Gartenzauns.
4. Sie sind nicht ganz ungefährlich.
5. Tätigkeit von (6.)
6. «...von Witwen und Waisen»
7. Es ändert oft und ist unbeständig.
8. Kann zur Sucht werden und zur Armut führen.
9. Sie sind so stark wie ihr schwächstes Glied.
10. Dies hilft gegen quietschende Schlösser.
11. Manche tun es sogar ohne Grund dazu.
12. ...sollte man ziemlich alles vor dem Kauf.
13. Sie bleiben immer zurück.
14. ...führt häufig zum Rosten.
15. Bei Tieren ist deren Zusammenleben weniger problematisch als bei uns.
16. Militär-Sprache für «sich bedienen»
17. ...sollte man eigentlich niemanden.
18. Dies tut man mit Fahnen und Segeln.
19. Wenn man sich an etwas gewöhnt, möchte man es nicht mehr...

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kb2 Dg7 = 2 Steine

Schwarz: Kel De4 Be3 = 3 Steine

Damenendspiele sind besonders schwierig und erfordern viel Gebuld und noch mehr Erfahrung. Die oben abgebildete Stellung würde wahrscheinlich zum Gewinn ausreichen. Wer würde schon gerne oder freiwillig in dieser Situation mit Remis einwilligen? Später kann man das immer noch, muss Schwarz gedacht haben und zog: 1. ...e2?? Warum die Fragezeichen? Das werden Sie bald herausfinden. Viel Spass.
I. Bajus

Lösung:

1. ...e2??
2. Dg1 + Kd2
3. Dc1 + Kd3
4. Dc3 matt. Eine komische Wendung. Ob Schwarz später auch darüber lachen kann?

BADEWANNEN



werden repariert
gereinigt
poliert
Neubeschichtungen
in allen Farben
ohne Ausbau
5 Jahre Vollgarantie

Tel. 061 49 53 31, Artelweg 8, 4125 Riehen

Repad-Vertretung seit 1963

Kantone: BS, BL, AG, SO, JU